

WZ DI, 5.4.2016

Bauarbeiten erfolgen in Etappen

Gestern fiel der Startschuss für den Bau des Radwegs von Henau bis Niederstetten. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis zum Herbst 2017. Die Strasse ist in dieser Zeit nur einspurig befahrbar. Eine Lichtsignalanlage regelt den Verkehr.

URS BÄNZIGER

HENAU. Für die Gemeinde Uzwil war der gestrige Montag ein fast schon historischer Tag. Nach langem Warten ging es endlich los mit den Bauarbeiten für den Radweg von Henau nach Niederstetten. Vor allem für die Bevölkerung in Niederstetten war das Vorhaben eine harte Geduldsprobe. Nachdem der Baukredit von der Bürgerversammlung erst beim zweiten Anlauf genehmigt wurde, wollte die Gemeinde im Frühling 2015 mit den Arbeiten beginnen. Doch die Verhandlungen mit den Landeigentümern verliefen zäher als erwartet.

Für den Radweg und die Ausweichstellen für den Schwerverkehr musste die Gemeinde rund 6500 Quadratmeter Land von verschiedenen Eigentümern erwerben. Ein weiterer Grund für die Verzögerung war eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht gegen die Arbeitsvergabe.

Etappen von rund 200 Metern

All diese Verzögerungen sind Vergangenheit. Nachdem sämtliche Steine auf dem Weg zur Realisierung weggeräumt sind, müssen sich jetzt die Autofahrer gedulden. Denn während der Bauarbeiten, die voraussichtlich bis Herbst 2017 dauern werden, ist die Strasse nur einspurig befahrbar. Der Verkehr ist über ein Lichtsignal geregelt. Von Henau aus erfolgen der Bau des Rad-



Bild: Urs Bänziger

Bevor der Bagger loslegt, wird das Trasse der ersten Etappe des Radwegs genau ausgemessen.

wegs und die Strassensanierung in Etappen von rund 200 Metern. Alle fünf bis sechs Wochen ist die Verbindung zwischen Henau und Niederstetten für zwei Tage ganz gesperrt, um den Belag einbauen zu können. Für Fussgän-

ger und Velofahrer ist die Strecke jederzeit offen.

Mehr Sicherheit auf Schulweg

Der Bau des rund zwei Kilometer langen Radwegs erhöht vor allem die Sicherheit der

Schüler, die mit dem Fahrrad von Niederstetten die Schule in Henau und Uzwil besuchen.

Das lange Warten hat für die Gemeinde auch eine positive Seite. Bei der Genehmigung des Baukredits von 3,5 Millionen

Franken im November 2011 ging die Gemeinde von Subventionen in der Höhe von 1,1 Millionen Franken aus. Inzwischen haben Bund und Kanton zugesichert, dass sie 1,8 Millionen Franken an die Kosten leisten werden.